

Schulwegbegehung Grundschule Riegelsberg Hilschbach-Walpershofen (Ellerschule)

18.02.2025

Überblick

Die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zur und von der Ellerschule ist von größter Bedeutung, um Unfälle zu vermeiden und den Schulweg für alle Beteiligten sicherer und stressfreier zu gestalten. Um dies zu erreichen, sind verschiedene Maßnahmen notwendig, die in der folgenden Stellungnahme näher erläutert werden.

Am 18. Februar fand hierzu eine Schulwegbegehung mit Schulleitung, Elternvertretung und dem VCD Saarland statt. Mit dabei waren auch Studierende der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Saarbrücken, die zur Zeit eine App zur Erfassung neuralgischer Punkte in Orten entwickeln. Die App soll helfen, Risikobereiche zu markieren und zu melden.

Für den VCD waren Ronald Maltha und Peter Thomas dabei. Ronald Maltha ist ehrenamtlicher Schulwegberater des VCD und berät Schulen und Eltern zu Verkehrssicherheit, Schulwegekonzepten und Vor-Ort-Maßnahmen.

Sichere Alternativen für den Schulweg

Gerade im Bereich Saarbrücker Straße und Ziegelhütter Straße könnten schnell sogenannte **Kiss-&-Ride-Haltebuchten** eingerichtet werden. Die alte Bushaltestelle in der Saarbrücker Straße (Höhe Hausnummer 137–141) wäre eine Option. Allerdings liegt die Stelle direkt an der Hauptstraße, die aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens – vor allem in den Morgenstunden – eine potenzielle Gefahrenquelle für Kinder darstellt. Eine Ampelanlage befindet sich jedoch unmittelbar neben der Haltestelle.

Bei der Begehung wurde auch eine weitere Möglichkeit in der Ziegelhütter Straße gefunden. Sie befindet sich in einer Tempo-30-Zone, was insgesamt ein sichereres Umfeld für die Kinder schafft.

Eine breite Fläche neben dem Gehweg in Höhe Hausnummer 31–33 bietet ausreichend Platz für ein sicheres Ein- und Aussteigen.



An der Ellerschule könnte zudem eine Einbahnstraßenregelung sowie eine Tempobegrenzung auf Schrittgeschwindigkeit eingeführt werden – in Verbindung mit Halteverboten vor der Schule.

Schülerlotsen könnten dazu beitragen, die Überquerungsbereiche der Schüler*innen in der Saarbrücker Straße an mehreren Stellen sicherer zu machen.

Es gibt einfache Möglichkeiten, die Schulwege sicherer zu gestalten. Entscheidend ist, dass die Kinder oberste Priorität haben – und das bedeutet auch, dass sie so oft wie möglich eigenständig und auf sicheren Wegen zur Schule gelangen können.

Das Ziel muss ein, dass Eltern gänzlich darauf verzichten, ihre Kinder mit dem Auto bis zur Schule zu fahren. Dazu gibt es bundesweit Kampagnen in vielen Kommunen.

Beispielsweise in Stuttgart, wo eine Frühjahrsaktion an den Schulen jedes Jahr stattfindet:

https://www.stuttgart.de/medien/ibs/Flyer_Sicher_zur_Schule.pdf

Beispiel Schulweg-Wettbewerb in Stuttgart

<https://www.stuttgart.de/medien/ibs/Informationen-zur-Durchfuehrung.pdf>

Die Aktion wird als Wettbewerb unter verschiedenen Klassen durchgeführt. Die Lehrerinnen und Lehrer fragen in der Aktionswoche jeden Morgen ab, wer zu Fuß zur Schule gekommen ist. Die Schülerinnen und Schüler bekommen für jeden Tag, an dem sie gelaufen sind, einen Belohnungspunkt in einer Klassenliste vermerkt. Am Ende der Aktionswoche werden die Listen ausgewertet. Die Klasse mit den meisten gesammelten Punkten gewinnt einen Preis: Einen gemeinsamen Wandertag, der auch die Klassengemeinschaft stärken soll.

Das Staatliche Schulamt Stuttgart stärkt die Kinder und zeigt die Vorteile des gemeinsamen Schulwegs auf. Gemeinsam mit dem Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V., der Kommunalen Kriminalprävention des Referats Sicherheit, Ordnung und Sport, des Polizeipräsidiums Stuttgart, Eltern, Lehrer*innen und Schüler*innen wird die Aktion alljährlich durchgeführt.

Im Vordergrund muss daher stehen, sichere Schulwege zu schaffen, damit Kinder selbstständig mit dem Rad oder zu Fuß zur Schule gelangen können. Dies fördert nicht nur ihre Selbstständigkeit und Bewegung, sondern reduziert auch das morgendliche Verkehrschaos vor der Schule sowie die Umweltbelastung durch Pkw.

Informationen und Materialien zu dem kostenfreien Beratungsangebot des VCD Saarland finden sich auf saarland.vcd.org

Empfohlene Maßnahmen

Einrichtung einer Kiss and Ride - Zone:

Eine der dringendsten Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf den Schulwegen ist die Einrichtung einer Kiss and Ride - Zone. Diese Zone würde es Eltern ermöglichen, ihre Kinder sicher in der Nähe der Schule aus- und einsteigen zu lassen, ohne dass der Verkehr den Schulhof oder den Gehweg blockiert. Durch diese Maßnahme können Schülerinnen und Schüler direkt an einem sicheren Punkt abgesetzt werden, ohne dass sie in den fließenden Verkehr auf der Straße eintreten müssen. Die Kiss and Ride - Zone sollte an einer gut erreichbaren Stelle in der Nähe des Schulgeländes eingerichtet werden, um Staus und gefährliche Verkehrssituationen zu vermeiden.

1. Bedarfsermittlung und Planung

- **Analyse des Verkehrs:** Untersuchen Sie den Verkehrsfluss rund um die Schule, insbesondere zu den Stoßzeiten (Morgen und Nachmittag). Ermitteln Sie, wo es häufig zu Staus oder gefährlichen Situationen kommt.
- **Konsultation der Schule und der Eltern:** Besprechen Sie das Projekt mit der Schule, Elternvertretern und gegebenenfalls mit der lokalen Polizei, um ihre Meinungen und Bedenken einzuholen.

2. Festlegung des Standorts

- **Identifikation des besten Ortes:** Wählen Sie einen Bereich vor der Schule, der leicht zugänglich ist, aber den Verkehr nicht blockiert. Idealerweise sollte die Zone nahe einem Fußgängerüberweg und nicht an Hauptstraßen oder in der Nähe von Kreuzungen oder Einmündungen liegen.
- **Berücksichtigung von Sicherheitsfaktoren:** Stellen Sie sicher, dass die Zone keine Gefährdung für Fußgänger oder Radfahrer darstellt. Es sollte genügend Platz für Autos vorhanden sein, ohne dass der Verkehrsfluss behindert wird.

3. Genehmigungen und rechtliche Rahmenbedingungen

- **Einholung der Genehmigungen:** Kontaktieren Sie die zuständigen Behörden (z. B. Stadtverwaltung, Verkehrspolizei), um alle erforderlichen Genehmigungen für das Aufstellen von Verkehrsschildern und das Markieren der Zone zu erhalten.
- **Verkehrsplanung und -sicherheit:** Stellen Sie sicher, dass alle gesetzlichen Vorschriften und Sicherheitsanforderungen eingehalten werden, z. B. in Bezug auf Abstände, Sichtbarkeit und Verkehrszeichen.

4. Gestaltung der Kiss and Ride-Zone

- **Markierung der Zone:** Markieren Sie den Bereich auf der Straße klar, zum Beispiel durch spezielle Bodenmarkierungen (z. B. gelbe Linien) und Schilder, die die Zone kennzeichnen.
- **Parkverbote oder eingeschränkte Parkzeiten:** Es sollten Parkverbote oder Zeiten für das Parken von Fahrzeugen in dieser Zone festgelegt werden, um

sicherzustellen, dass Autos nur zum schnellen Absetzen der Kinder dort halten. Nutzen Sie dazu entsprechende Verkehrszeichen.

- **Kennzeichnung mit entsprechenden Schildern:** Auf den Schildern sollte klar hervorgehen, dass das Absetzen von Kindern hier nur kurzzeitig erlaubt ist.

5. Verkehrsregelung und -überwachung

- **Zuweisung von Personal:** Stellen Sie Personal oder freiwillige Helfer zur Verfügung, um den Verkehr zu überwachen und den Eltern zu helfen, ihre Kinder sicher aus den Fahrzeugen aussteigen zu lassen.
- **Sicherheitsvorkehrungen:** Achten Sie darauf, dass Fußgängerwege gut sichtbar sind und dass Kinder sicher über die Straße gehen können.

6. Aufklärung der Eltern und Schüler

- **Informationskampagne:** Informieren Sie Eltern und Schüler im Vorfeld über die "Kiss and Ride"-Zone, ihre Funktionsweise und die Bedeutung der Sicherheit. Nutzen Sie Schulveranstaltungen, Briefe oder E-Mails, um die Informationen zu verbreiten.
- **Verhaltensregeln:** Erklären Sie den Eltern, wie die Zone zu nutzen ist (z. B. dass sie nicht anhalten, sondern die Kinder schnell absetzen und dann weiterfahren sollten).

7. Überwachung und Anpassung

- **Feedback sammeln:** Nach der Einführung der Zone sollten regelmäßige Rückmeldungen von Eltern, Lehrern und der lokalen Polizei eingeholt werden, um festzustellen, ob die Zone effektiv und sicher ist.
- **Anpassungen vornehmen:** Falls notwendig, passen Sie die Regelungen oder Markierungen an, um den Verkehr noch besser zu organisieren und die Sicherheit zu erhöhen.

8. Langfristige Wartung und Evaluation

- **Regelmäßige Überprüfungen:** Kontrollieren Sie regelmäßig, ob die Markierungen und Schilder noch gut sichtbar und funktional sind.
- **Anpassung der Zeiten:** Falls der Verkehr in der Umgebung der Schule sich verändert (z. B. durch steigende Schülerzahlen oder neue Entwicklungen), könnte eine Anpassung der Zeiten für die "Kiss and Ride"-Zone notwendig sein.

Die Einrichtung einer solchen Zone trägt dazu bei, den Verkehrsfluss rund um Schulen sicherer zu gestalten und die Umwelt zu entlasten.

Ellerstraße als verkehrsberuhigte Straße

Die Ellerstraße stellt einen wichtigen Zugang zur Ellerschule dar. Zur Erhöhung der Sicherheit für die Schüler und zur Reduzierung der Gefahren durch den Fahrzeugverkehr sollte die Ellerstraße in Höhe der Schule in eine verkehrsberuhigte Zone umgewandelt werden in der Fußgänger und Radfahrer Vorfahrt haben.

Die Anlage einer verkehrsberuhigten Zone vor einer Schule dient dem Schutz von Radfahrern, Fußgängern und insbesondere den Schülern, indem der Verkehr verlangsamt und sicherer gemacht wird. Eine solche Zone trägt dazu bei, Unfälle zu vermeiden und fördert gleichzeitig ein sicheres Umfeld für den Schulweg.

Einrichtung der Einbahnstraße

- Die Einbahnstraße sorgt dafür, dass Fahrzeuge nur in eine Richtung fahren dürfen, was die Verkehrsströme besser organisiert und die Gefahr von Kollisionen reduziert. Dadurch wird auch verhindert, dass Fahrzeuge wenden müssen, was in der Nähe von Schulen besonders gefährlich sein kann.

Vermeidung von gefährlichen Wendepunkten

- In unmittelbarer Nähe der Schule oder auf der Schulstraße sollten keine Stellen vorgesehen sein, an denen Fahrzeuge wenden könnten, da dies oft zu gefährlichen Situationen führt. Das Wenden in engen Straßen, besonders vor Schulen, kann zu Rückwärtsfahrten führen, was riskant ist.



Erhöhung der Sichtbarkeit

- Beleuchtung und Markierungen: Die Schulstraße sollte ausreichend beleuchtet sein, um auch bei Dämmerung oder Dunkelheit eine gute Sichtbarkeit zu gewährleisten.
- Warnhinweise und Reflexionen: Um den Verkehrsteilnehmern die Nähe zu einer Schule bewusst zu machen, könnten Schilder mit Reflexionselementen oder zusätzliche „Achtung, Kinder“-Hinweisschilder aufgestellt werden, die besonders in der Nähe von Schulzeiten wahrgenommen werden.

Erhöhte Verkehrsüberwachung

- Geschwindigkeitsmessung und Kontrollen: Um sicherzustellen, dass sich alle Verkehrsteilnehmer an die Regeln halten, können temporäre Geschwindigkeitsmessungen oder verstärkte Polizeikontrollen während der Stoßzeiten eingerichtet werden.
- Monitoring des Wendeverbots: Eine regelmäßige Kontrolle, ob das Wenden in der Schulstraße unterbunden wird, könnte durch mobile Blitzer oder Streifenwagen erfolgen, um Verstöße zu ahnden.

Einbindung der Schulgemeinschaft und Öffentlichkeitsarbeit

- Aufklärungskampagnen: Um das Bewusstsein für die neuen Verkehrsregeln zu stärken, könnte eine Aufklärungskampagne sowohl für die Eltern als auch für die Schüler organisiert werden. Dies könnte durch Informationsveranstaltungen, Flyer oder digitale Mitteilungen geschehen.

Beispiel: https://www.stuttgart.de/medien/ibs/Flyer_Sicher_zur_Schule.pdf

Fazit

Die Einführung einer Einbahnstraße und eines Wendeverbotes in der Ellerstraße ist eine wichtige Maßnahme zur Verbesserung der Verkehrssicherheit. Durch klare Verkehrsführung, geeignete Beschilderung und gezielte Schutzmaßnahmen für Fußgänger lässt sich die Sicherheit für Schülerinnen und Schüler erheblich erhöhen. Zudem sollte die Umsetzung regelmäßig überwacht und gegebenenfalls angepasst werden, um eine dauerhafte Verkehrssicherheit zu gewährleisten.

Hier ist eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Umsetzung der o.g. Empfehlungen:

1. Bedarfsermittlung und Analyse

- **Gefährdungsanalyse:** Überprüfen Sie, ob es vor der Schule vermehrt zu gefährlichen Verkehrssituationen kommt, z. B. Unfälle oder beinahe Unfälle zwischen Fahrzeugen und Fußgängern/Radfahrern.
- **Verkehrszählung:** Führen Sie eine Verkehrszählung durch, um die Anzahl und die Art der Fahrzeuge, insbesondere das Verkehrsaufkommen zu Stoßzeiten, zu erfassen.
- **Schulweguntersuchung:** Untersuchen Sie, wie Schülerinnen und Schüler zur Schule kommen (zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Auto, Bus) und an welchen Stellen die größte Gefahr besteht.

2. Einbindung der Schule und der Gemeinde

- **Beteiligung der Schule:** Informieren Sie die Schulleitung und die Elternvertretung. Die Schule kann wichtige Informationen über die Bedürfnisse der Schüler und deren Schulweg liefern.
- **Beteiligung der Anwohner:** Befragen Sie Anwohner und Geschäftsinhaber in der Nähe der Schule, um deren Meinung und Zustimmung einzuholen.

3. Planung der verkehrsberuhigten Zone

- **Festlegung der Zone:** Bestimmen Sie den Bereich, der zur verkehrsberuhigten Zone werden soll. In der Regel umfasst dies die Straßenabschnitte vor und in unmittelbarer Nähe der Schule.
- **Geschwindigkeitsbegrenzung:** Bestimmen Sie eine reduzierte Höchstgeschwindigkeit, die in der verkehrsberuhigten Zone gelten soll, typischerweise Schrittgeschwindigkeit.
- **Verkehrsführungsmaßnahmen:** Planen Sie bauliche oder verkehrsorganisatorische Maßnahmen wie:
 - **Straßenverengungen** oder **Bodenmarkierungen**, um die Fahrbahnbreite zu verringern und den Verkehr zu verlangsamen.
 - **Verkehrinseln** oder **Blumenbeete**, um den Straßenraum zu verengen und den Fahrzeugverkehr langsamer zu machen.
 - **Fussgängersignal direkt vor der Schule** für Fußgänger und Schüler.
 - **Radfahrstreifen**, um den sicheren Radverkehr zu fördern.

4. Genehmigung und rechtliche Schritte

- **Antrag bei den zuständigen Behörden:** Stellen Sie einen Antrag bei der Gemeindeverwaltung oder dem Straßenverkehrsamt. In vielen Fällen müssen auch die Polizei und das Ordnungsamt in den Planungsprozess eingebunden werden.
- **Einholung von Genehmigungen:** Je nach den spezifischen Vorschriften müssen Sie die Zustimmung der lokalen Verkehrsbehörden und möglicherweise auch der Polizei einholen, um die verkehrsberuhigte Zone umzusetzen.

- **Öffentliche Anhörung:** Führen Sie ggf. eine Anhörung oder Informationsveranstaltung für die Öffentlichkeit durch, um Anwohnern und anderen Interessengruppen die geplante Maßnahme vorzustellen und Feedback zu erhalten.

5. Umsetzung der Maßnahmen

- **Markierungen und Beschilderung:** Bringen Sie die entsprechenden Verkehrszeichen an, die auf die verkehrsberuhigte Zone hinweisen. Dazu gehören:
 - Ein Schild mit der Aufschrift „Verkehrsberuhigter Bereich“.
 - Geschwindigkeitshinweise (z. B. „Max. Schrittgeschwindigkeit“).
- **Bodenmarkierungen:** Markieren Sie den Boden mit Schulsymbolen, Radwegen oder anderen relevanten Markierungen.
- **Fahrbahnbauteile:** Setzen Sie bauliche Maßnahmen um, die den Verkehr verlangsamen, z. B. Hochborde.

6. Kontrolle und Überwachung

- **Polizeiliche Überwachung:** Nach der Einführung der verkehrsberuhigten Zone sollte regelmäßig die Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung durch die Polizei überwacht werden.
- **Evaluierung der Wirksamkeit:** Nach einigen Monaten sollte die Wirksamkeit der Maßnahme überprüft werden. Gab es weniger Unfälle? Ist die Verkehrsbelastung gesenkt worden? Gibt es noch problematische Stellen?

7. Aufklärung und Sensibilisierung

- **Schulische Aufklärung:** Organisieren Sie Informationsveranstaltungen oder Aktionen, um Schüler, Eltern und Lehrer über die Bedeutung der verkehrsberuhigten Zone und die entsprechenden Verhaltensregeln aufzuklären.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Informieren Sie die Anwohner und die Öffentlichkeit regelmäßig über die Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit, z. B. durch Flyer, Zeitungsartikel oder Social Media.

8. Langfristige Überwachung und Anpassung

- **Feedback einholen:** Holen Sie regelmäßig Rückmeldungen von Anwohnern, Schulen und anderen Betroffenen ein, um die Maßnahme kontinuierlich zu verbessern.
- **Anpassungen vornehmen:** Wenn nötig, passen Sie die Maßnahmen an (z. B. Verbreiterung von Gehwegen, Änderung der Verkehrsführung oder zusätzliche Geschwindigkeitsmessungen), um die Sicherheit weiter zu erhöhen.

Durch diese schrittweise Vorgehensweise können Sie eine verkehrsberuhigte Zone erfolgreich einrichten, die den Schulweg sicherer macht und die Gefährdung von Schülern minimiert.

Halteverbot auf und vor dem Schulgelände



Ein weiteres Anliegen ist die Einführung eines Halteverbots vor dem Schulgelände während der Bring- und Abholzeiten.

Oftmals halten Fahrzeuge direkt vor dem Eingang, was nicht nur den Schulweg der Kinder blockiert, sondern auch gefährliche Situationen erzeugt. - Ein klar ausgewiesenes zeitlich begrenztes Halteverbot würde den Fluss des Verkehrs verbessern, den Zugang zur Schule erleichtern und vor allem die Sicherheit der Kinder erhöhen, da sie sich auf ungehinderten Gehwegen bewegen können.

Das Halteverbot sollte konsequent durchgesetzt werden, um eine langfristige Verbesserung der Verkehrssituation zu erreichen.

Beispiel

Anbei ein Beispiel einer solchen temporären Halteverbotszone vor der Johann-Hinrich-Wichern-Schule Saarlouis und deren Wirksamkeit.

Das Fahrzeug im Hintergrund links steht vor der Halteverbotszone.



Tempo-30-Zone auf der Saarbrücker Straße in Höhe der Ellerschule

Besonders in den Morgen- und Nachmittagsstunden ist die Saarbrücker Straße in unmittelbarer Nähe der Grundschule stark mit Pendlerverkehr und LKW befahren. Hier sollte eine Tempo 30 – Zone zusätzliche Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer schaffen. In der Anlage haben wir eine Anleitung zur Einrichtung einer Tempo 30 – Zone beigefügt.

Die Festsetzung von Tempo 30 ist nach der neuen STVO 2024 sehr einfach möglich

- Anlage 1 – Einrichtung von Tempo 30
- Anlage 2 - Einrichtung von Schülerlotsen

Weitere Maßnahmen könnten sein:

- bauliche Gestaltungen (Bremschwelle, Teilaufplasterung o.ä.), die die Geschwindigkeit begrenzen
- Bau von Parkbuchten mit Fahrbahnverengungen statt Beibehaltung einer „schnurgeraden Schnellstraße“ durch den Ort
- Verengung der Hauptstraße an den Ortsein- und Ortsausgängen durch Verschwenkungen
- Begrünung durch Bäume auf , die bei sonnigem Wetter Schatten spenden
- Anlage zweier durchgehender (möglichst rot markierter) Radschutzstreifen durch den gesamten Ort

Der Autoverkehr könnte so durch mehrere Maßnahmen zu einer langsameren Fahrweise hingeführt werden.

Wie erreichen wir Tempo 30 auf der Saarbrücker Straße ?

Erleichterungen durch die StVO-Novelle 2024

Nach der neuen StVO 2024 wurde die Einrichtung von Tempo-30-Zonen erleichtert, insbesondere in Wohngebieten, **vor Schulen und Kitas** sowie aus Gründen des Lärmschutzes und der **Verkehrssicherheit**.

Für die Kommunen ist es jetzt wesentlich einfacher, verkehrslenkende Maßnahmen zugunsten des Fuß- und Radverkehrs sowie des ÖPNV anzuordnen – sie müssen dafür keine „qualifizierte Gefahrenlage“ mehr nachweisen, also nicht länger anhand von Unfallzahlen eine überdurchschnittlich hohe Gefahr belegen.

Damit entfallen viele aufwändige Prozesse, die bisher für Gutachten und Ähnliches nötig waren, um eine Maßnahme als erforderlich zu begründen. Das spart nicht nur Geld, Zeit und personelle Ressourcen; es erlaubt auch, Bürokratie abzubauen

• **Tempo 30 ist jetzt auch auf Hauptverkehrsstraßen einfacher durchsetzbar**

Hier sind die wichtigsten Schritte zur Einrichtung einer Tempo-30-Zone:

1. Voraussetzungen prüfen

Eine Tempo-30-Zone kann eingerichtet werden, wenn:

- Sie sich in einem Wohngebiet oder einem Bereich **mit hoher Fußgänger- und Fahrradverkehrsdichte** befindet.
- Der Bereich keine übergeordnete Hauptverkehrsstraße ist (**Ausnahmen** möglich, z. B. bei Lärmschutz oder **Schulwegen**).
- Die Straßen bereits eine verkehrsberuhigte Funktion haben **oder diese angestrebt wird**.
- Es keine Ampeln oder komplexe Kreuzungen gibt (weil Tempo-30-Zonen meist mit „rechts vor links“ geregelt werden).

Für eine streckenbezogene Tempo-30-Regelung (nicht als Zone) gelten **erleichterte Bedingungen, z. B. für Lärmschutz und Schulwege auch auf Hauptstraßen**.

2. Antragstellung bei der Kommune

- Die Gemeinde oder Stadtverwaltung ist zuständig.
- Ein Antrag kann von Bürgern, Anwohnern, Bürgerinitiativen oder Bezirksräten gestellt werden.
- Die Verwaltung prüft die verkehrsrechtlichen Voraussetzungen und erstellt eine Anordnung.

3. Verkehrliche Begründung

Die Behörde muss eine Begründung liefern, z. B.:

- **Sicherheit: Unfallstatistik, Schulwege, Senioreneinrichtungen.**
- Lärmschutz: Messungen oder Prognosen über Lärmbelastung.
- Umweltschutz: Reduktion von Emissionen.

4. Beteiligung relevanter Stellen

- Verkehrsbehörde (entscheidet über die Anordnung).
- Polizei (wird oft zu Sicherheitsfragen gehört).

- Bürgerbeteiligung (insbesondere bei größeren Umgestaltungen).

5. Umsetzung und Beschilderung

- Die Straßen erhalten das Verkehrszeichen 274.1 (“Beginn einer Tempo-30-Zone”) und 274.2 (“Ende der Tempo-30-Zone”).
- In der Zone gilt grundsätzlich “rechts vor links” (außer an Vorfahrtsstraßen).
- Verkehrsberuhigende Maßnahmen wie Schwellen, Fahrbahnverengungen oder Markierungen können ergänzt werden.

6. Kontrolle und Anpassung

- Nach der Einführung wird oft eine Evaluierung durchgeführt.
- Bei Beschwerden oder Problemen kann die Regelung angepasst werden.

Fahrbahnmarkierungen auf und entlang des Schulweges

Fahrbahnmarkierungen „Vorsicht Kinder“ auf der Fahrbahn der Saarbrücker Straße und entsprechende Verkehrszeichen sollten nachgerüstet werden.



Kinderhinweise oder Kinderschilder sind Verkehrsschilder, die darauf abzielen, Verkehrsteilnehmer zu einer vorsichtigen Fahrweise zu ermahnen, um die Sicherheit von Kindern zu gewährleisten. Diese Schilder werden in der Regel an Kindergärten, Schulen, entlang von Schulwegen und in der Nähe von kinderreichen Bereichen, wie beispielsweise Spielplätzen, aufgestellt, um den Verkehrsfluss gezielt zu verlangsamen.

Warnschilder sind in Form klassischer Verkehrszeichen oder Gefahrenzeichen gemäß der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) erhältlich. Bewährte Warnhinweise sind beispielsweise „Achtung Kinder“, „Achtung Schule“ und „Bitte langsam fahren“. Zusätzlich zu den klassischen Verkehrszeichen können auch moderne, ansprechende Kindergrafiken verwendet werden.



Förderung von Laufbussen

Laufbusse sind eine hervorragende Möglichkeit, den Verkehr zu entlasten und gleichzeitig die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Durch die Organisation von Laufbussen, bei denen Kinder in Gruppen gemeinsam zur Schule laufen, wird der Verkehr rund um die Schule reduziert und gleichzeitig ein sicheres und soziales Umfeld für die Kinder geschaffen. Eltern könnten sich in einem rotierenden System engagieren, um die Kinder zu begleiten. Diese Initiative sollte insbesondere für Schüler in der näheren Umgebung der Schule gefördert und unterstützt werden.

ÖPNV-Anschluss zum Schwimmunterricht

Es wurde bei der Begehung angemerkt, dass die neue barrierefreie Haltestelle in der Saarbrücker Straße für den Bus zum Schwimmunterricht ein ungünstiger Standort ist. Hier wartet der Bus ca. 15 Minuten und blockiert währenddessen die Fahrspur der Saarbrücker Straße in Richtung Saarbrücken. Hier sollte eine praktikable Lösung gefunden werden. Außerdem sollten an der Haltestelle eine Überdachung und Sitzgelegenheiten nachgerüstet werden. Auch hier wäre Tempo 30 sinnvoll.



Schülerlotsen

Um einen Schülerlotsendienst an Gefahrenstellen einzurichten, sind mehrere wichtige Maßnahmen und Vorbereitungen erforderlich. Hier ist eine detaillierte Schritt-für-Schritt-Anleitung sowie Beispiele und Informationen zur Finanzierung.

1. Bedarfsermittlung und Planung

- **Zielgruppe und Bedürfnisse feststellen:** Zuerst muss festgestellt werden, an welchen Punkten der Saarbrücker Straße die Schülerlotsen benötigt werden,

basierend auf der Verkehrslage, der Schulstandort und dem Zeitpunkt der höchsten Gefährdung (z.B. morgens und mittags).

- **Ermittlung der Anzahl an Schülerlotsen:** Je nach Umfang des Schulwegs und der Schülerzahl wird die benötigte Anzahl an Schülerlotsen berechnet. Dabei sind auch mögliche Pausen und Wechselzeiten zu berücksichtigen.

2. Abstimmung mit den Behörden

- **Genehmigungen einholen:** Bevor der Dienst offiziell beginnen kann, müssen die zuständigen Behörden, wie das Ordnungsamt oder die Straßenverkehrsbehörde, in den Planungsprozess einbezogen werden. Dies kann auch die Erlaubnis zur Nutzung des öffentlichen Raums und zur Durchführung des Dienstes umfassen.
- **Koordination mit der Schule:** Die Schule sollte in die Planung eingebunden werden, damit die Schülerlotsen mit den Schulzeiten abgestimmt sind und die Schule die Eltern informieren kann.

3. Schulung der Schülerlotsen

- **Ausbildung und Schulung:** Die Schülerlotsen müssen geschult werden, um sicher und verantwortungsvoll ihren Dienst auszuführen. Dazu gehören nicht nur das richtige Verhalten im Straßenverkehr, sondern auch die Kommunikation mit den Schülern und den Autofahrern.
- **Schulungen durch erfahrene Fachkräfte:** In vielen Fällen werden die Schülerlotsen durch Verkehrspolizei, Schulbehörden oder Verkehrserziehungsprogramme geschult.

4. Erstellung von Sicherheitskonzepten

- **Sicherheitsausstattung:** Die Schülerlotsen müssen mit entsprechender Ausrüstung ausgestattet werden, wie z.B. mit Sicherheitswesten, Halteschildern (wie „STOP“), Warnblinkern oder anderen visuell auffälligen Markierungen.
- **Risikomanagement:** Es sollte ein Konzept zur Risikominimierung erstellt werden, z.B. durch regelmäßige Überprüfungen der Verkehrslage und durch die Einbeziehung von Eltern und anderen Freiwilligen zur Unterstützung der Schülerlotsen.

5. Kommunikation und Information

- **Eltern und Schüler informieren:** Es ist wichtig, dass sowohl die Eltern als auch die Schüler über den Schülerlotsendienst informiert werden. Dies kann durch Elternabende, Informationsblätter oder Mitteilungen über die Schulwebsite erfolgen.
- **Verkehrsteilnehmer sensibilisieren:** Auch die Autofahrer müssen auf den Schülerlotsendienst hingewiesen werden, damit sie besonders vorsichtig fahren und sich an die Anweisungen der Schülerlotsen halten.

6. Durchführung und Organisation

- **Planung der Einsatzzeiten:** Die Schülerlotsen sollten zu den verkehrsreichsten Zeiten eingesetzt werden, also typischerweise morgens vor dem Unterrichtsbeginn und nachmittags nach Schulschluss.

- **Zuweisung der Aufgaben:** Es muss festgelegt werden, wer wann und wo im Dienst ist, und es sollten klare Aufgaben verteilt werden (z.B. welche Schülerlotsen an welchem Übergang stehen und welche Aufgabe sie haben).

7. Evaluation und Anpassung

- **Regelmäßige Überprüfungen:** Der Schülerlotsendienst sollte regelmäßig evaluiert werden, um sicherzustellen, dass er effektiv und sicher funktioniert. Hierzu gehören Feedbackgespräche mit Schülern, Lehrern, Eltern und den Schülerlotsen selbst.
 - **Anpassung und Verbesserung:** Wenn nötig, sollten Anpassungen vorgenommen werden, etwa an den Einsatzzeiten oder der Anzahl der Lotsen.
-

Finanzierung von Schülerlotsendiensten:

Die Finanzierung von Schülerlotsendiensten erfolgt oft durch eine Kombination aus verschiedenen Quellen:

- **Öffentliche Mittel:** Viele Kommunen stellen Mittel für die Schülerlotsendienste bereit, da diese einen direkten Einfluss auf die Verkehrssicherheit und die Kinder- und Jugendhilfe haben.
 - **Schule und Eltern:** In einigen Fällen wird ein Teil der Finanzierung über die Schule selbst oder durch Elternbeiträge gedeckt. Auch Elternvereine oder Fördervereine der Schule können sich finanziell einbringen.
 - **Sponsoren:** Manche Städte oder Schulen erhalten Unterstützung von lokalen Unternehmen, die sich bereit erklären, die Kosten für Materialien wie Sicherheitswesten und Schilder zu übernehmen.
 - **Stiftungen:** Es gibt auch private Stiftungen oder Organisationen, die Verkehrssicherheitsprojekte unterstützen, insbesondere im Bereich der Schulweg-Sicherung.
-

Beispiele erfolgreicher Schülerlotsendienste:

- **Schülerlotsendienst in Mainz:** In Mainz wurde ein Schülerlotsendienst an verschiedenen Schulwegen erfolgreich etabliert. Die Lotsen arbeiten dabei eng mit der Polizei zusammen und werden durch regelmäßige Schulungen unterstützt. Der Dienst wurde dort besonders durch die aktive Beteiligung der Eltern und der Schule umgesetzt.
- **Schülerlotsenprojekt in Berlin:** In mehreren Berliner Bezirken haben Schülerlotsen den Schulweg sicherer gemacht. Sie werden auch in Kooperation mit Verkehrserziehungsprogrammen der Polizei geschult. Besonders in verkehrsreichen Stadtteilen wurde der Schülerlotsendienst zur Entlastung der Polizei und der Verkehrserziehung erfolgreich eingeführt.

Fazit:

Die Besichtigung und Diskussion mit den Teilnehmern am 18.02.25 ergab viele umsetzbare Lösungen, um die Sicherheit und Qualität der Wege zur Grundschule zu verbessern.

Ziel ist es, dass Kinder ihre Wege stressfrei, selbstständig und sicher zurücklegen. In einem solchen fußgängerfreundlichen Ort geben alle, die zu Fuß gehen oder Fahrrad fahren die Geschwindigkeit vor, nicht der Autoverkehr. Die Nutzung des eigenen Autos soll durch geeignete Alternativen in vielen Fällen überflüssig werden.

Viele Lösungen sind mit vergleichsweise geringem Aufwand und begrenzten finanziellen Ressourcen kurzfristig umsetzbar. Andere erfordern eine langfristige Planung und Finanzen, insbesondere bauliche Veränderungen.

Weitere Informationen:

<https://www.vcd.org/familien>

Empfehlungen rund um das Thema "Nachhaltige Mobilität" an Bildungseinrichtungen

Die Schulzeit und die Ausbildung sind eine super Gelegenheit, um zu lernen, wie man sich umweltfreundlich, gesund und selbstbestimmt fortbewegt, zum Beispiel zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Um das zu fördern, braucht es eine geeignete Infrastruktur und nachhaltige Mobilitätsbildung, zum Beispiel über Unterrichtsinhalte, Ausflüge und Projektstage. Die Kapazitäten und Bedürfnisse aller Bildungseinrichtungen sind sehr unterschiedlich. Deswegen haben wir Tipps und Empfehlungen für unterschiedliche Bildungseinrichtungen zusammengestellt, wie nachhaltige Mobilität gefördert werden kann.

Abstellanlagen



unsplash/Ries Bosch

Zu einer fahrradfreundlichen Bildungseinrichtung gehören geeignete Fahrradabstellanlagen auf dem Schulhof.

Gehweg



VCD/Markus Heft

Attraktive Fußwege sind barrierefrei, komfortabel und sicher.

Mobilitätsbildung



VCD/Andreas Link

Nachhaltige Mobilitätsbildung vermittelt, wie Mobilitätsentscheidungen bewusst getroffen werden können.

Mobilitätsmanagement



VCD/Markus Heft

Schulisches Mobilitätsmanagement bietet sich als Instrument dafür an, die umweltschonende und gesunde Mobilität zu fördern.

Querungen



VCD/Louise Beichler

Wo die Gehwege unterbrochen werden, braucht es sichere Querungshilfen.

Radweg



VCD/Jörg Farys

Die fahrradfreundliche Bildungseinrichtung beginnt mit sicheren und bequemen Radwegen.

Verkehrsberuhigung



VCD/Katja Täuberl

Die Straße vor der Bildungseinrichtung sollte auch für die unerfahrensten Verkehrsteilnehmenden sicher sein.

ÖPNV-Anschluss



VCD/Markus Gloger

Wege zu und von Haltestellen und ihre Aufenthaltsbereiche brauchen eine besonders hohe Qualität.

Alle Links



VCD/Andreas Link

Alle Tipps und Empfehlungen an einem Ort.

VCD-Mobifibel:

Unsere Broschüre mit zahlreichen Tipps für Eltern zu kindgerechter Mobilität:



www.vcd.org/mobifibel-download

Kontakt:



Ronald Maltha
Schulwegberatung

vorstand@vcd-saar.org

Tel.: 06893 - 83 88 756